

Ansprache zum Evangelium zur Passion
Mk 14, 1 – 15, 47 (Mk 15, 16 – 20)

Kleider verleihen auch Würde. Nachdem Adam und Eva gesündigt hatten, erkannten sie, dass sie nackt waren. Da gab ihnen Gott Kleider, die ihre Nacktheit bedeckten. Die Kleidung war und sie ist auch auch Schutz.

Wir haben die Passionsgeschichte gehört. Jesus wird seiner Würde beraubt. Man nimmt ihm seine Kleidung ab. Man legt ihm einen Purpurmantel um. Die Soldaten setzen ihm eine Dornenkrone auf. Ich stelle mir die Gesichter dieser Männer vor. Ich stelle mir vor, welche Freude sie empfinden, als sie Jesus so zum Gespött machen. Sie machen Witze auf seine Kosten. Sie verhöhnen ihn. Sie spucken ihn an. Kann ich einem Menschen meine Verachtung und meinen Hass mehr zeigen, als wenn ich jemanden anspucke? Sie schlagen ihn. Mit ihm können sie es machen. Jesus ist wehrlos. Wie stark kommen sich die Männer vor, aber wie schwach und feige sind diese Soldaten wirklich? In der Gruppe kann ich mich stark fühlen. Sie knien vor ihm nieder, aber nicht aus Verehrung, sondern um Jesus zu verhöhnen. Hier wird die Kleidung, der Purpurmantel und die Dornenkrone zum Instrument, Jesus zu verhöhnen. Die Soldaten wissen nicht, was sie tun.

Wie weh muss es Jesus getan haben, das zu erleiden, verhöhnt und verspottet zu werden. Wie weh tut es Menschen auch heute, wenn sie lächerlich gemacht werden, ausgelacht. Auch heute wird vielen Menschen die Würde genommen. Wir müssen Acht geben, dass auch in unserem Land nicht wieder Minderheiten verspottet werden. Wir müssen aufpassen, dass keine Witze gemacht werden auf Kosten der Menschen, die sich nicht wehren können. Das sind die Menschen aus dem Ausland, die Menschen, die in Europa eine Heimat suchen, weil sie vor Gewalt und Terror fliehen.

Das sind die Menschen mit einer Behinderung. Wir dürfen sie nicht an den Rand schieben. Ich selbst wirke seit über 10 Jahren in der Seelsorge für Menschen mit einer Behinderung. Was habe ich in meiner Seelsorge nicht gerade von diesen Menschen lernen dürfen. Sicher weiß ich, dass sich kein Elternpaar freut, wenn es gesagt bekommt, dass sie ein Kind mit einer Behinderung bekommen werden. Doch jedes Leben ist wertvoll und gehört geschützt. Gerade die Würde dieser Menschen ist zu achten. Es ist schlimm, wenn gerade auf ihre Kosten Witze und unqualifizierte Sprüche gemacht werden. Es ist die Würde der Obdachlosen, der Gescheiterten zu beachten. Auch jeder Mensch, der schuldig geworden ist, darf nicht der Würde beraubt werden. Jesus stellt sich in der ganzen Passion auf die Seite der Menschen, denen man die Würde auf verschiedenste Weise beraubt.

Noch ein Gedanke ist sehr wichtig. Die Soldaten verehren Jesus auf sehr ironische Weise. Hämisch nennen sie ihn König der Juden. Sie wissen nicht, dass sie tatsächlich vor dem wahren König knien. Wie viele Menschen versuchen, den Glauben an Gott lächerlich zu machen. Manche Witze, die im Fernseher über Religion gerissen werden, sind geschmacklos und zeugen doch von einer tiefen geistigen Armut.

Jesus hält das alles aus. Denn durch seine tiefe Verbindung mit Gott spürt er, dass ihm niemand seine Würde nehmen kann. Jesus hat seine Würde von Gott her. Jeder Mensch hat seine Würde und seinen Wert von Gott her. „Die Würde des Menschen ist unantastbar!“ So steht es im Artikel 1 des Grundgesetzes. Die Achtung vor der Würde eines jeden Menschen muss das Handeln des Staates wie auch mein eigenes Handeln bestimmen. Die Soldaten lassen ihm einen letzten kleinen Rest, als sie ihm seine eigenen Kleider wiedergeben.

Setzen wir uns für die Würde unserer Mitmenschen ein. Sind wir uns dieser bewusst. Wir haben sie von Gott her. Denn wie Jesus in der Passion seine Würde behält, so kann uns niemand unserer letzten Würde berauben. Amen.